TAGESGEBET

Gott,
In Jesus bist du selbst Mensch geworden.
In ihm hast du das Schicksal von uns Menschen mit aller Freude und allem Leiden geteilt.
Hilf uns, damit unsere Herzen erfüllt sind von diesem Geheimnis des Glaubens.
Wecke in uns die Freude über deine mitfühlende Nähe zu uns Menschen.
Öffne unser Herz für Deine Gegenwart.

LESUNG

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater. Für euch gilt: Was ihr von Anfang an gehört habt, soll in euch bleiben; wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, dann werdet auch ihr im Sohn und im Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.

Dies habe ich euch über die geschrieben, die euch in die Irre führen. Was euch betrifft, so bleibt die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, in euch und ihr braucht euch von niemandem belehren zu lassen; wie euch vielmehr seine Salbung über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt ihr in ihm.

Und jetzt, meine Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er erscheint, Zuversicht haben und bei seinem Kommen von ihm nicht beschämt werden!

HALLELUJA-RUF

Halleluja. Halleluja.

Einst hat Gott zu den Vätern gesprochen durch die Propheten, heute aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn.

Halleluja.

EVANGELIUM

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Dies ist das Zeugnis Johannes' des Täufers, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?

Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte:
Ich bin nicht der Christus.

Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elíja?
Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet?
Er antwortete: Nein.

Da sagten sie zu ihm: Wer bist du?
Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du über dich selbst?

Er sagte: Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste:
Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesája gesagt hat.

Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern. Sie fragten Johannes und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, nicht Elíja und nicht der Prophet?

Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.

Dies geschah in Betánien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

PREDIGT

Das Johannes-Evangelium und der Johannesbrief sind mir - zugegeben - an manchen Stellen eher fremd. Sind sie doch geprägt von einem starken schwarz-weiß-Denken. Da sind auf der einen Seite die, die an Christus glauben und auf der anderen Seite die, die ihn Ablehnen. Die einen werden gerettet, den anderen winkt ewige Verdammnis. Meine Lebenserfahrung sagt mir aber, dass das Leben nicht nur schwarz oder weiß ist, sondern meist irgendwo dazwischen liegt. Und mein persönliches streben trachtet danach, dass es sich immer mehr zum Guten, zu Christus hin entwickelt. Aber ich bin mir natürlich sehr bewusst, dass ich darin nie zur Perfektion kommen werde. Mein Leben zumindest ist - wenn ich ehrlich bin - mehr „sowohl als auch“ als „entweder oder“.

Wie gesagt: Das Johannesevangelium und der Johannesbrief sind aber von einem entweder oder geprägt, und diese Haltung hat nicht zuletzt, wenn wir z.B. die Johannespassion mit ihren antijüdischen Unterton mit dazu beigetragen, dass viele Juden ihr Leben lassen mussten. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir diese Texte in

ihren historischen Zusammenhang einordnen und verstehen. Alles andere wäre Fundamentalismus. Und wir sehen, dass der Fundamentalismus in allen Religionen der Welt mehr Schaden als Gutes bewirkt.

Und doch gilt es diese Texte ernst zu nehmen. Denn es geht um Entscheidungen. Es geht um Entscheidungen die ich treffen muss. Ich muss mich entscheiden worauf ich mein Leben ausrichte welchen Weg ich gehe, welches Ziel ich für mein Leben verfolge. Und ich darf mich in meinen Entscheidungen sicherlich hinterfragen aber gleichzeitig auch nicht beirren lassen.

Wenn das dann doch passiert, ist das wahrscheinlich dann weniger der in der Lesung beschworene Antichrist sondern eher meine eigene Bequemlichkeit. Es geht darum das, was mein manchmal suchendes und manchmal glaubendes Herz erkannt hat, zu bewahren und weiter zu entwickeln.

Jesus, trägt den Titel Christus, also „gesalbter Gottes“. Und damit ist er für glaubende Christinnen und Christen derjenige, der das Wesen Gottes mehr erfasst hat als jeder Prophet und jede Heilige. Sicher. Das ist nicht

wirklich ganz zu verstehen. Es ist geheimnisvoll. Ein Geheimnis des Glaubens, das wir versuchen in Worte zu fassen. Ein Geheimnis, für das unser Denken und unsere Worte aber eigentlich nicht ausreichen. Und nicht jeder kann und muss dieses Geheimnis nachvollziehen. Man muss sein Herz öffnen.

Dieses Geheimnis findet seinen Ausdruck in dem Kind in der Krippe in dem sich Gott ganz klein macht um uns Menschen in jeder Lebenssituation ganz nahe zu sein. Als Christ fühle ich mich dazu verpflichtet, dieses Geheimnis zu ergründen, ohne es jemals ganz fassen zu können. Wir sind als Glaubende immer auch Suchende. Die Heilige Schrift will uns auf diesem Weg begleiten und stärken.

FÜRBITTEN

Lasst uns beten zu Jesus Christus, für den Johannes der Täufer den Weg bereitet hat:

- Hilf uns, damit wir deine Botschaft immer tiefer ergründen und ihr treu zu bleiben.
(A: Wir bitten dich, erhöre uns)

- Gebiete dem Hass und der Friedlosigkeit in der Welt Einhalt.

- Mache uns bereit, unser Leben aus der Kraft des Glaubens zu gestalten. Damit wir das leben, was wir von Dir verstanden haben.

- Stärke die Kranken und Verzweifelten in ihrem Leid.

- Lass unsere Verstorbenen zur ewigen Freude gelangen.

Denn in deiner Liebe bist du allen Menschen nahe. Dir danken wir jetzt und in Ewigkeit. – A: Amen.